

## 51. Die Schwarzwaldwasserversorgung.

Die meisten Ortschaften auf der Hochfläche des Calwer Waldes hatten in trockenen Jahren regelmäßig unter Wasserarmut zu leiden, weil den vielen, 2 m tiefen, zisternenartigen Brunnen aus dem verhältnismäßig kleinen Einzugsgebiet aus den tonigen und feinsandigen Gesteinen nur eine geringe, bald erschöpfte Wassermenge zugeführt werden kann. Die Bevölkerung mußte deshalb von jeher ihren Wasserbedarf zum Teil aus offenen Seen decken oder aus den Tälern herbeiführen. Nur Zavelstein war im Besitz einer Wasserleitung, wohl einer der ältesten des Landes: Freiherr Benjamin von Buringhausen (i. S. 129) kaufte zwei Quellen in Röttenbach, die Schloß und Städtlein mit Wasser versahen. Ein Bauer in Röttenbach, durch dessen Hof die Leitung geht, besitzt noch den Vertrag des Freiherrn mit dem damaligen Besitzer des Hofes. Am Ende des vorigen Jahrhunderts erstellten einige Gemeinden Wasserleitungen: Liebelsberg, Emberg und Schmieh gemeinsam, Alt- und Neubulach je für sich. Bei diesen drei Leitungen wird das Wasser vom Tale durch die eigene Druckkraft der Quelle auf die Höhe gehoben. Später traten verschiedene Gemeinden zur gemeinsamen Erbauung eines großen Wasserwerks unter dem Namen „Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung“ zusammen. Sieben Kilometer oberhalb Wildbad, wo sich der Kälberbach mit der großen Enz vereinigt, wurde im Jahre 1897 auf der Grenze unseres Oberamts eine Pumpstation mit Wärterhaus erbaut. Von hier wird das Wasser einer prächtigen Quelle, die ganz in der Nähe 510 m ü. d. M. entspringt, auf die Höhe gepumpt. Die Quelle liefert in der Sekunde durchschnittlich zwanzig Liter klares, fast chemisch reines Wasser. Der 1280 Kubikmeter Wasser fassende Hauptbehälter liegt 806 m hoch zwischen Michelberg und Meistern. Tag für Tag wird ihm etwa eine Million Liter Wasser zugeführt. Das Wasser muß also fast 300 m in die Höhe gepumpt werden. Dies besorgt die rauschende Enz, deren Wasser in einer 700 mm weiten, 1000 m langen eisernen Röhrenleitung zur Pumpstation fließt und hier die mächtigen Turbinen, welche die Pumpen treiben, in Bewegung setzt. Durch die Zuleitung der Enz wird ein Gefäll von 20 m und eine Arbeitsleistung von 70 Pferdekraften erreicht. In drei Hauptsträngen, die sich wieder vielfach verzweigen, wird das Wasser 51 Ortschaften mit mehr als 15 200 Einwohnern zugeführt. 24 Verbandsgemeinden liegen in unserem Bezirk, die übrigen in den Oberämtern Nagold und Neuenbürg. Im August 1898 konnte das Pumpwerk in Betrieb gesetzt werden. Da sich in den letzten Jahren verschiedene Ortschaften der Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe angeschlossen, wurde noch eine weitere, 7 Sekundenliter liefernde Quelle in Benützung genommen. Die segensreiche Einrichtung hat sich selbst in dem trockenen Sommer des Jahres 1911 bewährt; unvermindert entströmten die Quellen dem Schoße der Waldberge. Den beiden Männern, welche die Wasserversorgung ins Werk setzten und ausbauten, Regierungsrat Bölter von Calw († 1910) und Oberbaurat v. Eymann, ließ der Gemeindeverband im Jahr 1911 in dankbarem Gedenken eine eiserne Gedächtnistafel an der Pumpstation anbringen.

\*